



Andreas Schumacher, geboren 1981 in Bietigheim-Bissingen, lebt in Walheim. Gedichte, Geschichten und Szenen in Zeitschriften und Anthologien, dazu zuletzt *Die Zeckenbürstentreppe. Szenen und Erzählungen* (Chaotic Revelry Verlag, Swisttal, 2013) sowie *Der Zauberberg in sieben Strophen. Gedichte* (Songdog Verlag, Wien, 2017).

www.andreasschumacherinfo.de

www.containerpress.de

Andreas Schumacher
Biotonnenmutationen

Gedichte

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

container press / 2

© 2019 by container press Andreas Schumacher-Rust,
74399 Walheim

info@containerpress.de
www.containerpress.de

Satz und Gestaltung: Andreas Schumacher-Rust

Druck und Bindung: Printsystem GmbH, Heimsheim
www.printsystem.de

Printed in Germany
ISBN: 978-3-948172-02-2
1. Auflage, September 2019

Dt. Poesie sucht Autoren

Sie sind Autor/Autorin? Sie schreiben für Ihr Leben gern Lyrik (Gedichte) und haben für diese im Verwandten- und Bekanntenkreis bereits mehrfach Lob und Beifall erhalten?
(Nicht obligatorisch!)

Sie haben Ihren VHS-Kurs *LyrikModul 1* mit bravourösesten Bestnoten abgeschlossen?
(Nicht obligatorisch!)

Sie mussten leider gleichzeitig wiederholt die schmerzliche Erfahrung machen, dass die *zeitgenössischen Verlage* nichts für Sie und Ihre Kunst übrig haben, außer faulen Ausreden und dem wohlfeilen Wunsch für die »Zukunft«, Sie mögen Ihr »Projekt« (bitte einmal auf der Zunge zergehen lassen!) »an geeigneter Stelle erfolgreich unterbringen«?
(Nicht obligatorisch!)

Sie haben gerade zufälligerweise (obligatorische) 14 999,99 Euro übrig, auf Ihrem Konto/Sparbuch oder bar in Ihrem ohnehin nur dröge vor sich hingammelnden Sparstrumpf?

Dann sind Sie bei uns goldrichtig!

Als eine(r) der letzten humanistisch gebildeten AutorInnen der guten alten bürgerlichen Schule, der/die sich bereits ausgiebig im »Betrieb« umgetan, sich mit selbigem bis zur körperlichen und geistigen Erschöpfung,

bis zum Erbrechen und Die-Wände-Hochgehen
vergeblich herumgeschlagen hat,
wissen auch Sie, dass die
sogenannten deutschen Großverlage
seit einigen Jahren lieber ausschließlich
amerikanische Lizenzen einkaufen,
anstatt der Deutschen Poesie
die nötige Plattform zu bieten.

Sie wissen überdies, dass selbst ein Goethe
seine unsterblichen, genialischen Werke
profanerweise bezuschussen musste,
dass ein Theodor Fontane
erst im Alter von 98 entdeckt,
ein Franz Kafka
vom Busenfreund Bernhart Brot
erst fünfzig Jahre nach seinem Tod
ausgebuddelt wurde.

Wer verspricht Ihnen denn,
dass ausgerechnet Sie
einen solch treuen Freund
wie Bernhart Brot
haben werden?

Wer sagt, dass Sie 98 werden?

Wer schließt Ihnen nebenbei aus,
dass Ihre sogenannte »Haushaltshilfe«
(die Sie gerne »Perle« nennen)
nach Ihrem Tode nicht hergeht
und Ihre unentdeckten, unveröffentlichten Gedichte,
diese ja eigentlich »rundum gelungenen Preziosen«
(zukünftiges, fachkundiges Urteil
unseres Hauskritikers August von Eschenbach-Jünger),
aus der Mülltonne (Flachmüll) zieht,
in welche Ihre sogenannten »Nachkommen«

Ihre von den »führenden«, renommierten Verlagshäusern
völlig zu unrecht stiefmütterlich behandelte Poesie
kaum drei Tage nach Ihrem Ableben
schändlich befördert haben werden,
sie mittels modernster Computertechnik
anonym in ihre Muttersprache übersetzen lässt,
dieserart unter ihrem eigenen Namen
groß herausbringt
und in der Heimat
zum umjubelten »Lyrikstar«
avanciert?

Oder sie ihrer gerade mal
volljährig gewordenen Nichte zuspießt,
einer »vielversprechenden Debütantin«,
die dann für ihre »glänzend gearbeiteten,
sauber polierten« Gedichte
(»überraschend lebensklug,
wohltemperiert altersweise,
weitgereist-leidbewandert«,
Norbert Verpoorten, dt.-niederländischer Großkritiker)
der Förderpreise und Stipendien
nicht zu wenige
erhalten wird?

Wer überhaupt garantiert Ihnen,
dass nicht zufällig eine sogenannte
straff organisierte Verlegerbande
unaufgefordert in Ihr unbewachtes Heim eindringt
(sogenanntes *Zufalls-Haus-Prinzip*),
ungefragt Ihre unschätzbaren,
ungeschützten Gedichte entwendet,
sie zwecks Spurenverwischung
mittels *Google Translator*
in eine ebenfalls fremde,
lukrativ/cool klingende Sprache überträgt
und mit diesen dann angesehene

(auch interkontinentale!) Kulturpreise
im Wert von gleich mehreren
hunderttausend Euro gewinnt?

Wer bürgt dafür, dass die
hehre, ahnenreiche Deutsche Poesie
nicht gleich mit Ihnen
zu Grabe getragen wird,
sang- und klanglos untergehend?

Schande den sogenannten deutschen Großverlagen,
die Ihr Talent nicht erkannten!
Asche auf ihr hinterfotziges, undeutsches Haupt!
Staub auf ihre poesiefreien Psychobestthriller!

Die Deutsche Lyrik stirbt aus!

Geistesgestörte US-Psychothrillerlizenzen
zerstören die schöne, gute, wahre Deutsche Poesie!

Reißerische amerikanische Mysteryschocker
amortifizieren die empfindsame Deutsche Autorensseele!

Nur noch 0,9 Gedichte schreibt der
durchschnittliche Deutsche
im Laufe seines tristen Lebens.

Sie sind kein durchschnittlicher Deutscher!
Sie schreiben 4,7 Gedichte, *am Tag!*

Die deutschen Großverlage
haben die Deutsche Poesie
auf dem Gewissen!

Sitzen Sie im selben Boot?

Retten Sie die Deutsche Poesie!

14 999,99 Euro und Ihr Großer Deutscher Band wird bald neben anderen Großen Deutschen Bänden in unserem stets topaktuellen, jährlich erscheinenden Verlagskatalog zuverlässig geführt.

Ihr Band wird in den Deutschen Nationalbibliotheken zu Frankfurt am Main und Leipzig stehen, auf Buchmessen herumliegen – und für bereits weitere 6 999,49 Euro produzieren wir Ihnen Ihren eigenen, erlesenen Gedichtclip (inkl. Maske + Kännchen Kaffee), der dann exklusiv auf unserer vielgerühmten, formidablen Internetplattform DEUTSCHE LYRIK TV rund um die Uhr unbegrenzt kostenfrei abrufbar ist.

Tun Sie sich keinen Zwang an!
Entledigen Sie sich Ihrer literarischen Zwangsjacke, veröffentlichen Sie gleich 2, 3, 50, 100 Gedichtbände in unserem zukunftsweisenden Erfolgsverlag.

Verkaufen Sie Ihr Haus,
entledigen Sie sich Ihrer weltlichen Güter,
enterben Sie Barbarenerben.

Denn eines Tages werden Sie tot sein, honey;
verstummt und vergessen;
vernichtet Ihr Lebenswerk,
verdrängt von forensischer Blähbelletristik,
entdeckt von der schamlosen Pfleger-Poetin.

Bewahren Sie ihr schützenswertes,
unsterbliches Stück Deutscher Lyrik
vor hinterfotziger US-amerikanischer Annexion!

Schlagen Sie
BEVOR ES ZU SPÄT IST
vor den staunenden Augen
der geneigten Menschheit, zur
Erbauung,
Erhebung,
Belehrung
derselbigen
Ihr großes Deutsches Stück Weltliteratur auf.

ACHTUNG!

Auf mehrfachen Wunsch hin bieten wir Ihnen
ab sofort wieder deutschlandweit
unseren ganz besonderen »Rundum-Wohlfühl-Service«.
Einfach unsere 24-Stunden-Hotline anrufen,
einen beliebigen Namen erraten
und unser erfahrener Verlagsmitarbeiter
Mr. Arnie »Zuverlässig« Wunschenengler
besucht Sie binnen einer halben Stunde,
sichtet Ihre Gedichtmanuskripte,
leert Ihren Strumpfpot,
geht mit Ihnen in entspannter Atmosphäre
zum Bankhaus Ihres Vertrauens
(frische Luft regt Ihre Gehirnzellen dabei
gleich zu neuen Werken und Höhenflügen an!)
und nimmt sich dann ganz persönlich
Ihrer dringend benötigten ersten Poesierate an.
Dieser spezielle Service
ist für Sie vollkommen umsonst
und mit keinerlei weiteren Kosten verbunden.

Auf Anfrage übersetzt Ihnen Mr. Wunschenengler
dabei gern Ihre Gedichte *en passant*
(für nur 500 € pro Seite!)
in die traditionsreiche *Weltsprache* Englisch
(Chaucer, Shakespeare, Ian Fleming)

und wir übernehmen für Sie persönlich
die Promotion Ihres Werkes an unserem prestigeträchtigen
britischen Messepräsentiertisch *Book Fair*.

Unsterblicher Ruhm!
Wohlriechender Lorbeer!
Postume Würdigung und Erwähnung
in der zukünftigen *Wahren Deutschen Literaturgeschichte*,
dereinst herausgegeben von unserem hochgeschätzten
Hausgermanisten Egon Eigenbrot!

Saudumm staunende Gesichter in Ihrem VHS-Kurs
(*LyrikModul 2*) nach Erhalt des
Hans-Georg-Büchler-Preises!

Nur 30000 D-Mark!

Platzieren Sie NOCH HEUTE Ihre
sträflich übergangenen Lyriksammlungen

Holunderblütentexte
Thesaurushaikus
Versuchsversuche
Beste Lungenbestellungen
Landsknechtlieder
Inger, ich habe Ingwerdrops geholt
Der Zutzelwurst zutzelnde Zutzelwurstzutzler
Die manisch-schamanische Mischmaschmaschine
usw.

in unserer erfolgreichen,
stetig wachsenden Lyrikreihe
Edition Perlenkette
(z.Zt. 6000 Titel/Jahr),
bevor der Zahn der Zeit
unerbittlich zuschlägt.

ZIEHEN WIR GEMEINSAM –
im Gedenken Goethes, Schillers, Platens,
im Lande der Dichter, Denker und Automobiltüftler –
den eiernden Karren unserer geheiligten Königsgattung
aus dem liederlich-vulgären Betriebsdreck
unserer geistig-moralischen Umnachtungskultur!

PS.

Sie haben uns noch nicht genug Geld gegeben?
Oder Ihr Werk ist noch nicht fertig/druckreif?
Sie wollen die Deutsche Poesie dennoch bereits heute fördern?
Dann überweisen Sie gern für eine mehr als gute Sache
1000–50 Mrd. RM an unsere
Heinrich-Heine-Eichelbaum-Stiftung
zur Rettung und Erhaltung der Deutschen Poesie
auf deren Konto bla bla bla
Kontonummer bla bla bla
Deutsche Poesiebank
usw.

*****GUTSCHEIN*****

Ihre Silhouette auf hochwertigen Kaffee-/Teetassen
oder handgehäkelten Klopapierhüten,
dem Klassiker für die Hutablage?

78-teiliges Silberbesteckset »Atlantis Skyline«
inkl. Gravur Ihrer beliebtesten und wichtigsten Werkstellen?

→ Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne
für Ihren Verwandten- und Bekanntenkreis
Ihre eigene, exklusive Merchandising-Palette!

Zum Beispiel (immer beliebt!) DER DAUERBRENNER
FÜR JEDEN GUT SORTIERTEN HAUSHALT:

Zitronenpresse »Quetschquatsch« – rezitiert bei jedem Pressvorgang Ihr selbsteingesprochenes Gedicht!

Einfach diesen Gutschein einsenden
und Sie erhalten unsere hochinformativ Faltblattbroschüre
»DICHTER-SPUREN« gratis frei Haus ...

Ebenfalls weiterhin vorrätig – AUTORENZUBEHÖR:

Zum Beispiel DER HINGUCKER:
Notizbuch »Wer schreibt, bleibt«

Wo immer Sie auftauchen und Ihre Zelte aufschlagen –
mit diesem handgeschöpften Notizbuch DIN A0 im Gepäck
dürfte auch dem hartnäckigsten Kulturignoranten klar
werden:

Hier schreibt wer, hier bleibt wer.

Hier produziert ein Genie,
empfängt ein großer Geist Gewichtiges.

Nummeriertes, streng limitiertes Einzelstück, 4 Seiten.

*****Super-Sonder-Frühjahrsangebot*****
*****nur auf unsere Empfehlung hin*****
*****und nur für kurze Zeit erhältlich*****

Adelung und Ritterschlag zum »Jahrhundertdichter«
durch unseren verlagstreuen, deutsch-germanischen
Jahrtausenddichter Dietbert-Brunhold Dumpfig-Füßlbeyer

*****einfach ausschneiden*****
*****500 000 SFr in bar beilegen*****
*****einsenden*****
*****abwarten*****
*****und dabei sehr viel Tee trinken*****

Geldsorgen

Und Autos sind auch so ein Fass ohne Boden –
die fressen mir glatt noch die Haare vom Kopf.
Und dann noch die Häme diverser Idioten,
von wegen »du hattest doch erst noch den Zopf«.

Von wegen »so schnell kann das niemals nicht gehen«,
von wegen »da steckt man halt einfach nicht drin«.
Ihr werdet euch gleich noch gehörig versehen –
schon klar, dass ich selbst nicht ganz unschuldig bin.

Punkt eins (in einem Kaufexzess
mir geil gegönnt): der SLS.
Ein Gran-Turismo-Sport-Coupé –
tut ganz schön weh im Portemonnaie.

Zum anderen das Cabrio,
ein finanzieller Griff ins Klo.
Plus obendrein der Frau den Smart –
da hätt ich besser mal gespart.

Und dann ein voller Monatslohn:
Zum Führerschein für den Herrn Sohn
ein neuer, eigener Cayenne –
der Sohn: »Man dankt«, drauf ich: »Na denn«.

»Was soll's, Mann, Alter!«, sprach ich, »YOLO!
Der Tochter einen VW Polo!
Das arme Kind soll auch nichts missen –
die Büchse her und drauf geschissen!«

So sehr war ich in Geberlaune,
dass ich nun selbst darüber staune.
Zum Ausgleich, dachte ich, verdiene
ich locker eine Limousine.

So fuhr ich rasch zum Autohaus
und suchte mir was Hübsches aus.
Ich hatte wirklich großes Glück,
zwölf Meter misst das gute Stück.

Nur fehlen – klar, bei all den Sorgen! –
zwölf Haare nun auch jeden Morgen.
Was nützt mir da mein Chevrolet?
Ich bräuchte besser ein Toupet.

Ich kann schon nicht mehr ruhig fahren,
im Geiste stets bei meinen Haaren,
seh ich sie noch am Tag im Traum –
und schramme knapp vorbei am Baum.

Wo nehm ich bloß das Kleingeld her?
Vom Dodge mich trennen? Fällt mir schwer!
Vom Maybach? Nein, der darf nicht weg!
Potzblitz! Wenn ich den *Smart* vercheck ...

Da könnt ich ein Toupet von kaufen.
Und Karin kann doch schließlich laufen –
sie geht ja noch nicht an der Krücke.
Das passt! Ich krall mir die Perücke!

Nun fahr zur Hölle, blanke Delle!
(Man kürze stets an rechter Stelle.)

Gedanken eines hundertvierjährigen Stones-Fans

Die meisten hat's hinweggerafft,

aber DU JETZT HIER auf der
CD-, SCHALLPLATTEN- und DVD-BÖRSE
gibst noch einmal alles, um dir deine
beim Umzug in die Seniorenwohnanlage

hinterrücks entwendete Stones-Sammlung
Schritt für Schritt wiederaufzubauen.

»Den kompletten Stuff« könne er »dir doch ganz bequem
vom Sofa aus mit nur einem Mausklick
gratis auf'n Stick ziehen«,
erklärt dir einer deiner Urenkel,
wenn er dich mal besuchen kommt,
und »dir dann ja mal bei nächster Gelegenheit
zu Weihnachten schenken«,
derselbe Urenkel, der (wie alle andern übrigens)
nicht versteht, wie du wiederholt
(Minimum) 300 Kröten/Öcken
für ein Konzert der Stones »rausschmeißen« konntest,
»damals, 19*irgendwas*« –
aber du hörst nicht zu
und lächelst nur »schwachsinnig«
vor dich hin,
weil du's einfach nicht kapiertst
– und wieder darüber nachgrübeln musst –,
wie er und seine Generation nur allen Ernstes
99 (!) Cent für den »Download« eines (!) einzelnen »Tracks«
hinblättern können,
ohne dann überhaupt was konkret Greifbares
im Schrank stehen zu haben.

»Übers Alter macht man keine Witze«,
sagte Mick vermutlich einstens einmal
(oder auch nicht),
»alt *ist* man – oder hält die Klappe!«

Klaro seid ihr nicht die meisten,
aber euerm Erkennungszeichen,
der raushängenden Zunge,
haucht ihr mehr
denn jemals
Leben ein jetzt.

»Läuft« ja aber eigentlich
andererseits
immer noch
»bei dir«.

Sicher,
die Zeiten,
in denen du als Mittsiebziger
mit 220 Sachen am Steuer
nebenher noch Tetris »zockst«
und dazu gleich reihenweise
Schuhplattenchoreographien
einstudierst,
sind vorbei.

Und doch ...
Wiederum ...
Möglicherweise ...
Ist das vielleicht JETZT SCHON
das »grauenverheißende Allzweckgespenst Demenz«
(stand neulich erst so in der *Apo-dings Um-bums*),
wenn du, nachts um halb zwei
aus dem Schlaf geschrien,
an manchen Tagen nicht mal mehr
die ersten fünfzehn Stonesplatten
richtig runterbeten kannst –
geschweige denn die letzten dreißig!?

Stimmt schon irgendwie – dass früher alles besser war.
Und noch früher noch!
Und am allerbesten war's wahrscheinlich in der Steinzeit!

Man müsste mal, wenn es endlich Zeitreisen gäbe,
denkst du,
eine anständige Stones-Sammlung in die Steinzeit schicken,
samt Plattenspieler, versteht sich, und 1 Packung Batterien,
die Jungs und Mädels damals

hätten die Stones noch gebührend gefeiert,
die haben noch richtig gerockt damals,
die hatten noch Perspektiven.

Aber hier heute nur Weicheier überall,
und überhaupt alles im Eimer.

Ach Gottchen, die Welt jetzt
für ein Lagerfeuer hier drin,
ein Püschchen von der Plattenjagd,
ein frisch verkohltes Vesperbrot –
tierisch Bock drauf!

Und dazu noch ein Zeichen setzen, kurz mal ganz lässig
mittels einer von der Wand gerissenen Löschdecke
in Jaggerscher Verrenkungsmanier per Morsealphabet
ein heiseres I CAN'T GET NO SATISFACTION
unter die feilscherschweißverhangene Hallendecke wedeln!

Da, den Verkäufer da drüben mit'm Coca-Cola-Bart
könntest du doch fragen,
sieht doch aus wie'n alter Raucher
und den kennst du doch auch von irgendwo ...

*Und du stöberst in seinen Kisten
wie in längst vergessenen Zeiten.*

Da!

Ist das nicht einer deiner »immer hilfsbereiten« Enkel?

Und da!

Oder bist du bloß auf einem relativ fetten Soulfly hier?

*Und da da! Na, da
wird doch der –*

Wenn *das* mal nicht zufällig ein lupenreines Duplikat
deiner einzigartigen, abhanden gekommenen ...!

Ruhig, bloß kein Aufheben von machen jetzt,
keinen Aufstand produzieren!
Cool bleiben, sonst schnappt dir
die noch jemand brühwarm vor der Nase weg!

Bisschen handeln, zum Schein,
schnell 3000,- hinblättern,
raus hier
und HEIM.

Richtiger Glückstag noch einmal,
dass DU das noch etcetera

So eine Sammlung in
so einer Seniorenwohnanlage
zusammenzuhalten,
auf deine alten Tage,
stellst du dir – nebenbei – auch als nicht
mehr ganz so einfach vor,
so Gedanken halt,
während du deinen Bollerwagen
durch den Ausgang lavierst.
Dauernd irrt sich jemand in der Tür,
fast jeder hält beinahe alles für essbar
und klauen tun sie wie die Raben.

Aber mittlerweile bist du vorgewarnt
und kennst natürlich die ganzen Horrorgeschichten
von *Stonesmania-Forum.net* und *Rollistones.de*,
wo dann die komplette Sammlung
verschwindet und drei Tage später
beim Schrottwichteln so peu a peu
vollständig wiederauftaucht.

Nochmals lässt du dich nicht drankriegen!
Diesmal wirst du gewappnet sein,
und dir dein Panzerschränkchen geholt haben,
gleich hier im Waffenladen die Straße runter,
und deine Sammlung verteidigen,
und wenn es das letzte ist,
was
du
mit
ins
Grab
nimmst.

einkauf. monolog

im supermarket. halb zwölf.

DIE MUTTER *entreißt den pack studentenfutter
dem rotzverheult-verstörten sohn*

das brauchst du nicht das hast du schon

du hältst jetzt bitte deinen rand
und lässt im wagen deine hand

sowohl die rechte wie die linke
ich sag's ganz offen ohne schminke

wir sind jetzt wegen tampons hier
du kriegst von mir bestimmt kein bier

nimm bloß die griffel von den chips
ich wünsch mir grad du wärst aus gips

kaum ist man einen meter weiter
schon sieht er was und wieder schreit er